

Hände weg vom Grundwasser!



Keine Erdgasförderung auf Kosten von Trinkwasser, Umwelt und Gesundheit!

Der Mensch besteht zu ca. 80% aus Wasser. Grundwasser ist die wichtigste Ressource für Leben. Milliarden Menschen haben schon jetzt keinen Zugang zu sauberem Wasser. In Deutschland sind wir in der privilegierten Situation, fast überall Wasser aus der Leitung trinken zu können.

Das muss so bleiben!

Noch sieht es gut aus mit der Wasserqualität in unserem Landkreis. Das könnte sich bald ändern: Durch gezieltes Timing der alten Landesregierung wurden einen Tag nach der niedersächsischen Landtagswahl Erlaubnisse zur Vorbereitung von Gasförderung durch Fracking u.a. in den Regionen Lüneburg, Uelzen und Teilen von Lüchow-Dannenberg erteilt.

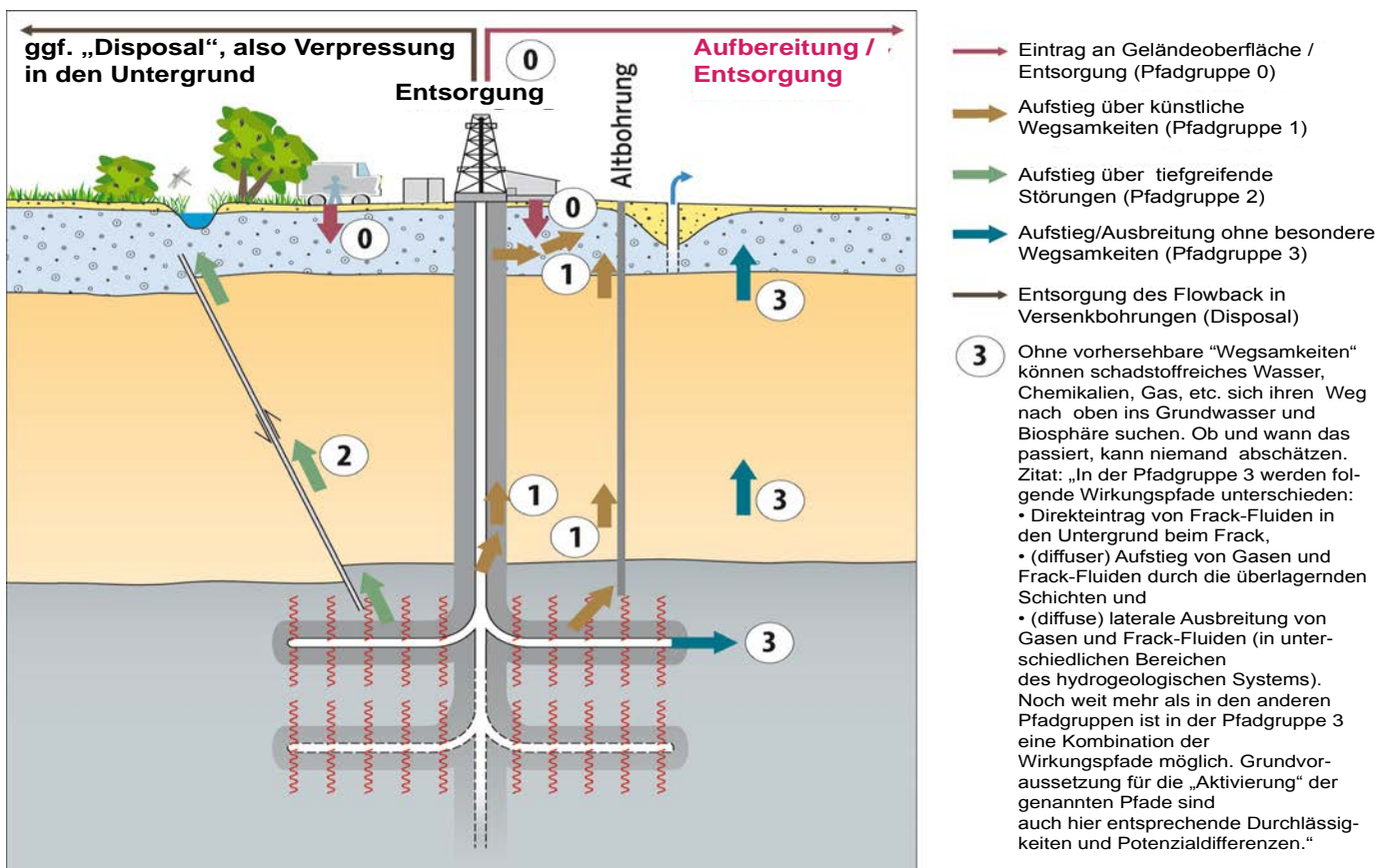
Was ist Fracking?

Beim Fracking wird ein hochgiftiger Chemiecocktail unter hohem Druck mit Wasser und Sand in Tiefbohrungen gepresst, um Gestein aufzusprengen und über dabei entstehende Risse Gas freizusetzen. Um für ca. 10 Jahre minderwertige Gasvorkommen auszubeuten und Profite zu erlangen gefährdet die Industrie dabei Wasser, Umwelt und unsere Gesundheit.

Welche Gifte werden in den Boden gepresst?

Pro Frac-Vorgang werden im Schnitt 19 t Ammoniumverbindungen, 9,5 t Petroleumverbindungen und 680 kg Biozide mit bis zu 20.000.000 l Wasser zu einem hochgiftigen Gebräu vermischt. Die „Rezeptur“ des Giftcocktails wird von der →

Früher oder später kommt das Gift wieder an die Oberfläche *



* Nach einer Grafik des Umweltbundesamts

Fracking verbieten!

Fracking verbieten!

Gas-Industrie als Betriebsgeheimnis der Öffentlichkeit vorenthalten. Die US-amerikanische Umweltbehörde EPA hat eine Liste mit etwa 600 unterschiedlichen und in den USA eingesetzten Chemikalien veröffentlicht. Neben den oben erwähnten Giften finden sich in dieser Liste Säuren, Oxydationsmittel, Enzyme, Korrosionsschutzmittel, Gele, Schäume und Reibungsminderer.

Auswirkungen auf die Gesundheit

Gutachten ergaben, dass 58 der 260 untersuchten Substanzen Eigenschaften haben, die Anlass zur Besorgnis geben. 17 Substanzen sind klassifiziert als toxisch für Wasserorganismen, 38 toxisch für die menschliche Gesundheit, 8 als krebserregend, 6 vermutlich krebserregend, 7 mutagen und 5 Substanzen haben Effekte auf die Fortpflanzung.

Das Bundesumweltamt warnt

im Dezember 2011: „Risiken für das Grundwasser bestehen durch die Lagerung Wasser gefährdender Chemikalien, durch die Bohrung selbst, durch die Erzeugung von Wegsamkeiten im Untergrund (Gebirge) und – letztendlich für Böden und Oberflächengewässer – bei der Entsorgung der Fracking-Fluide und des zu Tage gefördertem Lagerstättenwassers“.

Schwermetalle, Radioaktivität und Atommüll

Nicht nur der krebserregende und Erbgut verändernde Giftcocktail birgt enorme Risiken. Auch bis zu 1700 t strahlender, Quecksilber und Blei-haltiger Müll fallen bundesweit jährlich bei Erdöl- und Erdgasbohrungen an. Radioaktive Isotope setzen sich in Rohrleitungen ab und gelangen im Rückfluss des Frackcocktails und dem unterirdischen Lagerstättenwasser an die Oberfläche.

Wie entsteht dieser Atommüll?

Beim Zerfall von Uran und Thorium im Erdinneren bilden sich die Isotope Radium 228 und 226 mit Halbwertszeiten (HWZ) von 1600 bzw. 5,75 Jahren. Radium wiederum ist Ausgangsnuklid für die Entstehung des Gases Radon 222 (HWZ 4 Tage), das permanent durch Radium „nachproduziert“ wird, zu Feststoff zerfällt und beispielsweise an Staub anhaftend zu Lungenkrebs führen kann.

Wie wird der Strahlenmüll entsorgt?

Wie eine kleine Bundestagsanfrage im Februar 2010 (Drucksache 17/844) ergab, hat die Bundesregierung keinen genauen Überblick über die Entsorgung der strahlenden Hinterlassenschaften. Die Betreiber der Anlagen haben einen Freifahrtschein, da sie laut Strahlenschutz erst bei einer Menge von 2000t einen Entsorgungsnachweis erbringen müssen.

Klimaschädlichkeit

Treibhausgas-Mehremissionen gegenüber konventioneller Erdgasförderung resultieren aus der erhöhten Anzahl und aufwendigeren Bohrungen, dem hydraulischen Aufbrechen des Gebirges („Hydro-Fracking“), Transportaufwand für Wasser, Abwasser und Gerät sowie unkontrollierten Emissionen von Methan und CO₂.

Was macht die Bundesregierung?

Bundesumweltminister Altmaier verkauft seinen Gesetzesentwurf zum Fracking als „faktisches Moratorium“ (für Trinkwasserschutzgebiete) und kündigt Umweltverträglichkeitsprüfungen an. Eine UVP beschreibt jedoch lediglich, welche Umweltschäden entstehen können, verhindert aber nicht automatisch Investitionsvorhaben.

Was macht die Landesregierung?

Auch die neue rotgrüne niedersächsische Landesregierung bekennt sich nicht zu einem generellen Fracking-Verbot, wie im Wahlkampf versprochen. Es ist die alte Leier. Finanzinteressen und Machbarkeitswahn der Industrie werden politisch nur begleitet, nicht verhindert.

Wie kann ich mich gegen Fracking engagieren?

Mit der Forderung eines generellen Fracking-Verbots hat sich nun eine Fach- und Arbeitsgruppe unter dem Dach der BI Umweltschutz formiert, um Widerstand gegen Fracking im Wendland auf die Beine zu stellen. Interessenten können sich an das Lüchower BI-Büro wenden (buer@bi-luechow-dannenberg.de)

**Die Bundes- und Landesregierung muss Fracking verbieten!
Erneuerbare Energien fördern!**

Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V. • Rosenstr. 20 • 29439 Lüchow
Spenden (Stichwort „Fracking“): Kontonummer 0044060721 Bankleitzahl 25850110 (Kreissparkasse Lüchow)